

## Einige osmanische Dokumente zum Neubau von Kirchen in Bosnien 1853

Von HANS-JÜRGEN KORNRUMPF (Mainz)

Nach traditioneller Auffassung war in der islamischen Welt zwar Reparatur oder Neubau verfallener christlicher Kirchen erlaubt, nicht jedoch die Errichtung von Kirchenbauten an neuen Plätzen. Für diese Regel wurde nicht nur der zweite Kalif *ʿUmar b. al-Ḥaṭṭāb* mobilisiert, sondern es wurden auch Äußerungen des Propheten *Mohammed* zitiert<sup>1)</sup>, die freilich nicht in den sechs kanonischen Sammlungen des sunnitischen Islam enthalten sind.

J. H. Kramers faßt in der ersten Auflage der Enzyklopädie des Islam<sup>2)</sup> die Orientierung des Osmanischen Reiches hierbei wie folgt zusammen: „Die Bestimmungen über den Bau und die Instandsetzung christlicher Kirchen wurden prinzipiell beachtet. Das hanafitische *madḥab* erlaubt die Wiederherstellung verfallener, aber nicht die Wiederherstellung absichtlich zerstörter Kirchen. Sheikhi Zade jedoch klagt in seinem Kommentar zum *Mul-taḳā Majmaʿ al-anḥur* (Konst. 1276, S. 415), daß diese Unterscheidung zu seiner Zeit nicht gebührend beobachtet wurde (1666). Seit dem 16. Jahrhundert war der Bau und der Wiederaufbau der Kirchen tatsächlich ein Gegenstand häufiger Einmischungen der Vertreter christlicher Mächte ...“

Für die rigorose Anwendung der ursprünglichen Regeln steht vor allem der *Şeyhülislam Ebussuud Efendi* (1490—1574, *Şeyhülislam* seit 1545) mit seinen Rechtsentscheiden<sup>3)</sup>, und viele Beispiele für die „Kirchenpolitik“ des Osmanischen Reiches im 16. Jahrhundert hat K. Binswanger in seiner oft polemisierenden Dissertation „Untersuchungen zum Status der Nichtmuslime im Osmanischen Reich des 16. Jahrhunderts“<sup>4)</sup> gesammelt.

---

<sup>1)</sup> Bat Yeʿor, *The Dhimmi. Jews and Christians under Islam*. London, Toronto <sup>2</sup>1985, S. 184 nach F. A. Belin, *Fetoua relatif à la condition des zimmis et particulièrement des Chrétiens en pays musulmans*, *Journal Asiatique* 18 und 19 (1851—1852), hier 18, S. 513—515.

<sup>2)</sup> Art. „*Naşārā*“ in der Enzyklopaedie des Islam. 1. Aufl. Leiden 1913 ff., Kap. C; desgl. im Handwörterbuch des Islam. Leiden 1941 und in der *İslâm Ansiklopedisi*. Istanbul 1940 ff.

<sup>3)</sup> M. E. Düzdağ, *Ebussuûd Efendi Fatvaları*. Istanbul 1972, S. 104—107.

<sup>4)</sup> München 1977, vor allem S. 64—111. S. hierzu auch die Besprechungen

In der Folgezeit gibt es in der Türkei viele Beispiele eines großzügigeren Verhaltens von Amts wegen, und der Grund dürfte neben den genannten gelegentlichen Einmischungen der christlichen Mächte oft auch Nachhilfe durch Bestechungszahlungen u. ä. gewesen sein. Einen Überblick mit Beispielen für Neubau und Reparaturen bis zum 19. Jahrhundert nicht nur in Bulgarien gibt M. Kiel<sup>5)</sup>, weitere Hinweise finden sich bei G. Bozkurt<sup>6)</sup> für das 18. und 19. Jahrhundert und bei J. Merkelbach<sup>7)</sup> (1695), um nur einige wenige Werke zu nennen.

Während der Tanzimat-Ferman von 1839 zunächst allen Untertanen des Reiches vollständige Sicherheit für Leben, Ehre, Ruf und Vermögen (*can ve arz ve namus ve mal*) nach dem islamischen Gesetz (*hüküm-i şer'î iktizasınca*) gewährt hatte, untersagte der Reform-Ferman von 1856 ausdrücklich die Behinderung von Reparaturen usw. bei vorhandenen Kirchen; Neubauten konnten bei der Pforte beantragt werden<sup>8)</sup>. Hier setzte sich der Herrscher auch offiziell über die Tradition hinweg.

Bereits vor 1839 jedoch hatte die Praxis die alten Regeln des islamischen Gesetzes längst überholt. Hier kann nicht eine Geschichte des Kirchenneubaus im Osmanischen Reich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegeben werden; es wird nur auf einschlägige Reiseführer etwa für Bulgarien verwiesen, die derartige Baumaßnahmen an verschiedenen Stellen auflisten: Kirche im Rila-Kloster 1834—1837, in Pazardžik 1832, im Bačkovo-Kloster 1837, in Batak 1813, in Haskovo 1837, in Čirpan 1834, in Sliven 1831, in Koprivštica seit 1817, in Karlovo 1847, in Varna 1838, in Arbanasi 1835, in Loveč 1834, im Trojan-Kloster 1835, in Pleven 1834, in Šumen 1829 usw.<sup>9)</sup>.

In Bosnien war die Lage für die Christen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts weniger günstig. Die türkischen Gouverneure hatten sich an der

---

durch den Verf. in den *Südost-Forschungen* 39 (1980), S. 492—495 und durch B. Flemming in *Der Islam* 57 (1980) 2, S. 390—392.

<sup>5)</sup> Art and Society of Bulgaria in the Turkish Period. Maastricht 1985, vor allem S. 184—191.

<sup>6)</sup> Alman-İngiliz Belgelerinin ve Siyasî Gelişmelerin Işığında Gayrimüslim Osmanlı Vatandaşlarının Hukukî Durumu, 1839—1914. Ankara 1989, S. 22.

<sup>7)</sup> Die Protokolle des Kadiamtes Nikosia aus den Jahren 1105/06 (1693—1695). Frankfurt/Main u. a. 1991, S. 186 u. 213.

<sup>8)</sup> Meist als Paragraph 4 bezeichnet, das osmanische Original ist nicht gegliedert. Vgl. H.-J. Kornrumpf, Die Territorialverwaltung im östlichen Teil der europäischen Türkei vom Erlaß der Vilayetsordnung (1864) bis zum Berliner Kongress (1878) nach amtlichen osmanischen Veröffentlichungen. Freiburg 1976, S. 58f.; idem, Die türkischen Reformdekrete von 1839 und 1856 und ihre Bewertung in zeitgenössischen Akten und Presseerzeugnissen, in: Südosteuropa in der Wahrnehmung der deutschen Öffentlichkeit vom Wiener Kongress (1815) bis zum Pariser Frieden (1856). München 1990, S. 113—121. Frühe Anmerkungen zu Par. 4 finden sich bereits bei F. Eichmann, Die Reformen des Osmanischen Reiches. Berlin 1858, S. 249—252.

<sup>9)</sup> Guide Bleu Bulgarie. Paris 1969; Reiseführer Bulgarien. Sofia 1932, u. a.

## Einige osmanische Dokumente zum Neubau von Kirchen in Bosnien

Niederwerfung der serbischen Aufstände beteiligt, die muslimischen Bewohner lehnten Reformen jeder Art ab und sabotierten alle Versuche der Zentrale, das Land enger an sich zu binden.

Die Aufhebung des Janitscharenkorps 1826 führte von der Anarchie zu offenem Aufstand, der erst 1832/1833 mit Mühe niedergeschlagen werden konnte<sup>10)</sup>. Auch die Reformgesetzgebung im Gefolge des Tanzimat-Fermans wurde zurückgewiesen. Die lokalen muslimischen Begs behielten die Macht in den Händen, bis 1847 der Vali *Tahir Mehmed Pascha*<sup>11)</sup> die Zentralgewalt wieder zu stärken versuchte. Der neue bosnische Aufstand wurde durch *Ömer Pascha* 1850/1852 niedergeschlagen; erst dann konnte man auch in Bosnien Reformen einleiten.

Kaum begann sich die innere Lage in Bosnien einigermaßen zu stabilisieren, wurden Vertreter der Katholiken bei *Ömer Pascha* vorstellig, um für ihre Gemeinden endlich das zu erreichen, was in anderen Teilen des Reiches für die Orthodoxen bereits möglich gewesen war.

In der Sammlung von F. Šišić aus den Beständen des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs finden sich z. B. folgende Nachrichten:

„(16. Oktober 1851) ... Es befinden sich hier wieder Abgeordnete der drei Franziskaner-Klöster, Fojnica, Kreševo und Sutinska, um nach dem Wortlaute der beihabenden grossherrlichen Fermane, die Befreiung ihres Grundbesitzes von jeglicher Besteuerung forthin frei zu halten. Die Kontraverse drehet sich um zwei Punkte, nämlich erstens, daß in den Fermanen, wie es die Türken deuten wollen, nur von der Steuerfreiheit des zur Zeit der Landeseroberung wirklich vorhandenen Grundbesitzes die Rede sei; die Franziskaner aber seither ihren Grundbesitz durch Erwerbungen bedeutend vergrößert hätten, was letztere in Abrede stellen, vielmehr geltend machen möchten, dass nach der Landeseroberung durch Willkür und Tyrannei der bosnischen Machthaber ihnen der grösste Teil des ursprünglichen Grundeigentums entrissen worden ...“<sup>12)</sup>.

---

<sup>10)</sup> A. C. Eren, *Mahmud II. Zamanında Bosna-Hersek*. Istanbul 1965.

<sup>11)</sup> Çengelzade (-oğlu) Tahir Mehmed Pascha war 1832—1836 und 1841—1843 Großadmiral gewesen, wurde danach Vali von Edirne und im Juni 1847 von Bosnien. Sein Todesdatum wird verschieden angegeben; richtig ist nach F. Šišić (*Bosna i Hercegovina za vezirovanja Omer-paše Latasa (1850—1852)*. Subotica 1938, S. 72) der Mai 1850. Auch sein Charakter schwankt in den Darstellungen: Nach M. Wagner, *Reise nach Persien und dem Lande der Kurden*. I, Leipzig 1852, S. 104—108, war er ein Raubtier und Wüterich; nach Internuntius Graf *Stürmer* (Šišić, S. 38) dagegen „von altem Schrot und Korn, störrisch, zuweilen sogar hart, aber gerade und bieder, ein Feind jeder Indisziplin und Rebellion“ usw.; nach Mehmed Süreyya, *Sicill-i Osmanî III*. Istanbul 1311/1893 f., S. 248, klug, umsichtig, tapfer und streng (*âkıl, müdebir, şeci, şedid*).

<sup>12)</sup> Generalkonsul K. *Atanacković* an Fürst *Schwarzenberg*; S. 387 f.

Und kurz darauf:

„(27. November 1851. Der Franziskaner Nedić aus dem Kloster Sutjeska sprach mit Ömer Pascha und stellte ihm) die Notwendigkeit vor, noch ein viertes Kloster in der Posavina herzustellen, wo die Kleriker ihre Bildung erhalten könnten, um nicht zu diesem Zwecke nach Österreich gehen zu müssen ...“<sup>13)</sup> Schließlich weiß FML Graf *Kempen* in seinem Bericht vom 17. März 1853 über seine Bosnienreise an Außenminister Graf *Buol-Schauenstein* noch anzugeben: „... Schmerzhaft ist die Gewissheit, dass in ganz Bosnien und der Herzegovina sich kein anständiges Gotteshaus befindet, kein Thurm, von welchem das Glockenläute die fromme Christenschar zur Andacht rufen könnte ...“<sup>14)</sup>

A. C. *Eren*, der Autor des türkischsprachigen Buches über Bosnien und die Hercegovina in der Zeit Sultan *Mahmuds II.*<sup>15)</sup>, hatte auch über die Epoche nach 1839 eine große Zahl von Dokumenten gesammelt, deren Photographien mir seine Witwe *Dr. M. Eren* zur Verwendung überließ und die ich bereits in zwei Aufsätzen teilweise benutzen konnte<sup>16)</sup>.

Hier sollen nun drei weitere Dokumente behandelt werden, die sich nach der Befriedung Bosniens durch *Ömer Pascha* mit den Anträgen auf den Neubau von sieben alten und die Errichtung von zwei neuen Kirchen befassen. Es liegt das Schreiben des Vali von Bosnien, *Hurşid Mehmed Pascha*<sup>17)</sup>, und des Inspektors für Rumelien und Bosnien, *Mehmed Kâmil Pascha*<sup>18)</sup>, von beiden gesiegelt, an die Pforte vor; dazu kommen ein Resümee der Überprüfung der Bauvorhaben an Ort und Stelle durch den Regierungsingenieur *Eşref Efendi* und schließlich das Schreiben des Großvezirs *Damad Mehmed Ali Pascha*<sup>19)</sup> mit der Befürwortung an den Sultan sowie die Antwort durch den

<sup>13)</sup> Ibidem, S. 410. Zur Frage der Ausbildung der katholischen Kleriker in Österreich-Ungarn seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts s. S. M. Džaja, *Katolici u Bosni i zapadnoj Hercegovini na prijelazu iz 18. u 19. stoljeće*. Zagreb 1971, vor allem S. 140 ff.

<sup>14)</sup> B. Gavranović, *Bosna i Hercegovina od 1853.—1870. godine*. Sarajevo 1956, S. 39.

<sup>15)</sup> S. oben Anm. 10.

<sup>16)</sup> H.-J. Kornrumpf, Osmanische Dokumente zum Aufenthalt von Ömer Lûtfî Pascha (Latas) in Bosnien 1850—1852, *Südost-Forschungen* 49 (1990), S. 193—210, 16 Faks.; idem, Einige osmanische Dokumente über Topal Osman Pascha in Bosnien 1861—1869, *Südost-Forschungen* 51 (1992), S. 189—218 mit 7 Faks.

<sup>17)</sup> Nach M. Süreyya, *Sicill-i Osmanî II*. Istanbul 1311/1893 ff., S. 312 von Juli 1853 bis November 1855 und erneut von Januar bis November 1856 Vali von Bosnien; er starb 1876.

<sup>18)</sup> Nach M. Süreyya, *Sicill-i Osmanî IV*. Istanbul 1315/1897 f., S. 69 von August 1851 bis Januar 1854 Inspekteur von Rumelien; er starb 1859 als Vali von Izmir. Sohn eines jüdischen Konvertiten.

<sup>19)</sup> Heiratete *Âdile Sultan*, Tochter von *Mahmud II.*, und wurde so Schwiegersohn (*damad*). 1852—1853 Großvezir, sechsmal Großadmiral (1845—1847,

## Einige osmanische Dokumente zum Neubau von Kirchen in Bosnien

Palastsekretär. Alle drei sind nach den Angaben von A. C. Eren im Başbakanlık Arşivi unter Hariciye 4689 katalogisiert und sollen im folgenden resümiert bzw. übersetzt und in Faksimile wiedergegeben werden.

1. *Hurşid Mehmed* und *Mehmed Kâmil Pascha* an den Großvezir („*Maruz-ı çaker-i keminelidir ki*“), Datum 13. Cem. I 1269 (22. Februar 1853):

Die christlichen Untertanen des Eyalets Bosnien haben die Erweiterung und den Neubau einiger Kirchen an den erforderlichen Orten beantragt, und *Eşref Efendi*, Ingenieur der Kaiserlichen Ingenieurschule (*Mühendishane-i Berriye-i Hümayun*), wurde zur Prüfung (aus Istanbul) geschickt. Durch Anweisung des Großvezirs vom 12. Rebi' II 1269 (23. Januar 1853) war die umgehende Durchführung von Baumaßnahmen genehmigt worden. *Eşref Efendi* hat nun einen abschließenden Bericht vorgelegt, wonach den Katholiken (*Katolik milleti*) die Erweiterung von sechs Kirchen, die Neuerrichtung einer Kirche neben ihrem alten Platz, und, weil es in den Kazas Tuzla und Derventa keine Kirchen gibt und die Leute meist zum Gottesdienst auf die österreichische Seite (nach Slavonien) gehen müssen, auch der Neubau von zwei Kirchen genehmigt werden sollen. Die Erweiterungen und Neubauten sind von muslimischen Häusern und Grundstücken weit entfernt, so daß der sofortige Bau bewilligt worden ist. Auch die Orthodoxen (*Rum milleti*) haben Gesuche auf Erweiterung und Neubau von Kirchen gestellt. Wenn diese an Ort und Stelle geprüft und dann zugelassen werden, wird Groß und Klein dem Padischah vollen Dank schulden müssen.

Es wurden zwei Protokolle erstellt, sie konnten aber noch nicht in Reinschrift übertragen und übersetzt werden. Deshalb können diesem Schreiben jetzt nur der Untersuchungsbericht (s. Nr. 2) und die Gesuche der Orthodoxen (liegen nicht vor) beigelegt werden, und für die Erweiterung und den Neubau der genannten neun Kirchen werden entsprechende Fermane erbeten.

2. Resümee der Bauüberprüfung durch Ingenieur *Eşref Efendi* („*Hulasa-ı keşf ve muayene ve ifadat-ı lâzime*“), Datum 9. Cem. I 1269 (18. Februar 1853):

1. Name (des Objekts; I—IX)
2. Geschätzte Zahl der männlichen und weiblichen Bewohner<sup>20)</sup>
3. Ursprüngliche Größe: a) Länge, b) Breite, c) Höhe (wohl in Meter)
4. Erweiterung: a), b), c)
5. Neubau: a), b), c)

I. 1. Kirche im Varoš Kreševo; 2. 7500; 3a) 35, b) 16, c) 12; 4a) 44, b) 24, c) 15.

II. 1. Kirche im katholischen Varoš Dolac; 2. 7500; 3a) 20, b) 5, c) 5; 4a) 44, b) 24, c) 15.

---

1848—1849, 1851—1852, 1855—1858, 1858—1859, 1866—1867) und letzter dieses Amtes, das an den Marineminister übergang.

<sup>20)</sup> H. Kiepert hat in seinem Anhang zu O. Blau, *Reisen in Bosnien und der Herzegovina*. Berlin 1877, S. 195—231 abweichende und niedrigere Zahlen.

III. Dorfkirche in Guč(j)a Gora; 2. 5000; 3a) 20, b) 11, c) 9; 4a) 35, b) 16, c) 12.

IV. 1. Kirche in Gorica bei Livno; 2. 7500; 3a) 30, b) 10, c) 5; 4a) 44, b) 24, c) 15.

V. 1. Kirche in Vidoši bei Livno; 2. 5000; 3a) 24, b) 11, c) 9; 4a) 35, b) 16, c) 12.

VI. 1. Kirche mit Glocke in Sutjeska, Nahiye Visoko; 2. 5000; 3a) 30, b) 13, c) 12; 4a) 44, b) 24, c) 15.

VII. 1. Kirche im Varoš Visoko; 2. 5000; 3a) 16, b) 12, c) 9; 4a) 35, b) 16, c) 12.

VIII. 1. Kirche in Zovik, Kaza Tuzla; 2. 2500; 5a) 35, b) 16, c) 12.

IX. 1. Kirche in Plehan, Kaza Derventa; 2. 5500; 5a) 44, b) 24, c) 15.

Seit der Zeit von Sultan *Mehmed dem Eroberer* gab es in Bosnien und der Hercegovina mehr als 40 Kirchen mit zehntfreien Grundstücken, von denen einige Kirchen im Lauf der Zeit zerstört wurden und der Boden entfremdet ist. Wenn die Mönche kaiserliche Schreiben besitzen, die von den Sultanen regelmäßig erneuert worden sind, sind sie, wenn sie vorstellig werden, im Recht, und der Boden muß ihnen zurückgegeben werden. Während für die Reparatur und die in einigen Fällen aus religiösen Gründen erforderlichen Neubauten der erwähnten Kirchen eine Genehmigung nicht erteilt worden war, dürfen sie nach der Einführung der Tanzimat nicht mehr getäuscht werden; auch wenn sie vieles auf sich nimmt, ist diese Religionsgemeinschaft (*millet*) sehr fanatisch und zur Durchsetzung ihres Gottesdienstes opferbereit, und 150 000 Untertanen werden zunehmend in Unruhe gestürzt.

Ergebnis: Alle Mönche im Eyalet Bosnien besitzen Schreiben des Sultans *Mehmeds des Eroberers* und sind dem gegenwärtigen Herrscher treu ergeben. — Auch das Kloster Fojnica wurde überprüft.

**3a.** Der Großvezir an den Padischah („*Utufetlu Efendim Hazretleri*“), Datum 2. Cem. II 1269 (13. März 1853):

Wegen der Reparatur und Neuerrichtung von katholischen Kirchen im Eyalet Bosnien ist erneut hierher geschrieben worden, und um keine Zeit zu verlieren, war an Ort und Stelle das Notwendige veranlaßt worden. Auch für die Errichtung zweier orthodoxer Kirchen gingen Schreiben ein; *Kâmil Pascha*, Inspekteur von Rumelien, und *Hurşid Pascha*, Vali von Bosnien, haben ein gemeinsames Schreiben mit Anlagen zur Vorlage bei Eurer Majestät unterbreitet. Nach dem detaillierten Bericht des hierfür ernannten Ingenieurs *Eşref Efendi* sollen sechs Kirchen repariert und erweitert und, damit die Gläubigen zum Gottesdienst nicht auf die andere (österreichische) Seite gehen, drei Kirchen neugebaut werden. Auch die orthodoxen Kirchen werden überprüft, und beide Konfessionen wissen Eurer Majestät für die Genehmigung Dank. Für die beschriebenen neun Kirchen werden kaiserliche Fermane erbeten. Als Beweis dafür, daß diese Bauarbeiten in den Augen der Ausländer Anerkennung finden, hat der Inspekteur ein gesondertes Schreiben mit einem Artikel aus einer österreichischen Zeitung in Zagreb gesandt (liegt nicht vor).

**3b.** Antwort durch den Palastsekretär („*Maruz-ı çaker-i keminelidir ki*“), Datum 3. Cem. II 1269 (14. März 1853):

Seine Majestät hat die übersandten Schriftstücke zur Kenntnis genommen und die Ausfertigung von neun Fermanen bezüglich des Baues der neun im Prüfungsbericht beschriebenen Kirchen befohlen. Die Schriftstücke gehen hiermit an die Pforte zurück.

Es ergibt sich nun abschließend die Frage, ob und in welchem Umfang diese Anträge und ihre Bewilligung so kurz nach dem Brechen des Widerstandes in Bosnien gegen die Reformen im Reich Ergebnisse gezeitigt haben. Dabei können die im Prüfungsbericht angegebenen Zahlen über die Gemeindemitglieder nicht nachgeprüft werden, da die Einzugsgebiete der Pfarreien nicht völlig klar sind. Aus den Angaben von H. Kiepert im Anhang zu O. Blau<sup>21)</sup> möchte man annehmen, daß sie zu hoch gegriffen sind, doch stimmt die Gesamtzahl von 150 000 katholischen Christen mit anderen Schätzungen überein.

Von den aufgeführten neun Kirchen wird in zwei Fällen (Gorica und Vidoši: IV, V) die Grundsteinlegung im August 1853 berichtet<sup>22)</sup>.

Die Franziskanerkirche in Dolac (II) wurde 1854 neugebaut (Gavranović S. 150; auch Blau S. 119), die Kirche in Zovik (VIII) 1856 (Blau S. 209).

Plehan (IX) erscheint seit 1853 als gesonderte Pfarrei (Blau S. 211), was auf einen Kirchenbau zu diesem Zeitpunkt schließen läßt.

Über einen Glockenturm in Sutjeska (VI) und seinen Neubau 1860 berichtet H. Renner<sup>23)</sup>; nach Blau (S. 98) hatte das Kloster Sutjeska das Privilegium des Glockengeläutes seit Anbeginn der türkischen Herrschaft genossen.

Schwieriger ist es bei I, III und VII.

In Kreševo (I) wird zwar der Neubau der Klosterkirche auf alten Fundamenten 1853 mitgeteilt (Gavranović S. 149 u. 398), doch ist von einer Kirche im Varoš keine Rede.

Ähnlich ist es mit Guc(j)a Gora (III), wo das alte Kloster 1857 neugebaut wurde (Blau S. 220; auch A. Lukšić<sup>24)</sup>), doch wo die Dorfkirche nicht erwähnt wird.

Keine Angaben konnte ich bisher über die Kirche im Varoš der Nahiye Visoko (VII) finden. Der Ort Visoko ist fast ausschließlich muslimisch und orthodox (Lukšić S. 101 f; auch Renner S. 31). Das Franziskanerkloster ist

---

<sup>21)</sup> Ibidem.

<sup>22)</sup> B. Gavranović, *Bosna i Hercegovina od 1853.—1870. godine*. Sarajevo 1956. S. 72.

<sup>23)</sup> H. Renner, *Durch Bosnien und die Hercegovina kreuz und quer*. Berlin 1897, S. 31.

<sup>24)</sup> A. Lukšić, *Bosnien und die Herzegovina*. Prag 1878, S. 55.

Hans-Jürgen Kornrumpf

seit 1688 eingegangen und verfallen (Blau S. 208), doch nach S. M. Džaja<sup>25</sup>) vielmehr 1697 beim Rückzug der Kaiserlichen in Brand gesteckt worden.

---

<sup>25</sup>) S. M. Džaja, Konfessionalität und Nationalität Bosniens und der Herzegowina. München 1984, S. 167.



# حکایت کتب و کتب و کتب و کتب

اسامی کتب	تعداد	عقیق			توسی			صدیری		
		طول	عرض	ارتفاع	طول	عرض	ارتفاع	طول	عرض	ارتفاع
کتاب شریف داروش کتب	۷۵۰۰	۲۵	۱۶	۱۶	۴۶	۴۶	۱۵	۰	۰	۰
در بیان دین داروش کتب	۷۵۰۰	۲۰	۰	۰	۴۶	۴۶	۱۵	۰	۰	۰
غویب غیبی کتب	۵۰۰۰	۲۰	۱۱	۹	۴۶	۴۶	۱۶	۰	۰	۰
اهل بیت غویب کتب	۷۵۰۰	۲۰	۱۰	۰	۴۶	۴۶	۱۵	۰	۰	۰
اهل بیت و بیوت کتب	۵۰۰۰	۲۶	۱۱	۹	۴۶	۴۶	۱۶	۰	۰	۰
لیکن نامه سنن کتب	۵۰۰۰	۲۰	۱۶	۱۶	۴۶	۴۶	۱۵	۰	۰	۰
در بیان نامه سنن و ارج کتب	۵۰۰۰	۲۸	۱۶	۹	۴۶	۴۶	۱۶	۰	۰	۰
طوره فضیلت زویین کتب	۲۵۰۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۱۶	۱۶	۲۵
در بیان فضیلت بجان کتب	۵۰۰۰	۰	۰	۰	۰	۰	۰	۱۵	۴۶	۴۶

بالا در بیام اوله فی اوزره خلق بخاری سلفه محمد خاد طاب ثراه فقهی بنویند شریف و عود تلخ  
 با طلا شریف از قبلی اعتبار و رکورد عفو و است. بورد و قاری بونه مع هر یک قریه متجا و کتب  
 سور ازمانه مفا و بنید در فله سر ارضی خصلت و کتب اهدم الله الله برفاج کتب و الحج  
 هالو کتب خط شریف مان هالو کتب ناخاکه زمانه معدتقوانه جناب ملکایه واصل اوله کتبه  
 ایدر عظام فضیله ترتیب و سلسل اوزره نه خط شریفه قبول و تصدیق بورد و  
 ره باندرید لرزه محفوظ بولدی یعنی هالو اگر چه اهدم بود عویه قانقت بر هالو عقلی بر  
 اوزره اوزریه بر بقال اوله ارضی معلوم اوزره خط شریف بر هالو اجرا بورد اوله اعتقاد  
 طوریه بوسه اوله نقضی ایزت ایدر هکنده بشقه اهدم خط و استعدا ایدر اصحاب علاقه  
 کند لرزه یدک بورد هلم بولج ایدر هکنده بالادفه انجوائی سبیده ناشی صرف افکار ایدر  
 ما ال ذکر کتبهای موهوبه نیک اعماری و بعضی بولج مع شرفی اوله ضرورت دینه لرزه اوله  
 پایانه اهدم یعنی مجتهد کندی انشاری مثلا استدعایه ماعه خلع ازانه بورد یعنی هالو  
 بعد نظمانه موهوبه الا تا چه سوز بولج به هکنده ملت قریه لجهضه تحمل ایدر موهوبه ایدر  
 غایت متعصب و ایزت ایدر کتبه قزای جاده اهدم لرزه بالادفه بوزرک بولج نفوس رعایای دین علی  
 تدبیر بولج اهدم بولج

## نتیجه کارها

بوسه این بولج با اهدم خلق سلفه محمد خاد طاب ثراه فقهی بنویند شریف و عود تلخ  
 غایت متعصب و ایزت ایدر کتبه قزای جاده اهدم لرزه بالادفه بوزرک بولج نفوس رعایای دین علی  
 باد شاهه کالی مصلحتی کند بولج هلم و علاقه دین بولج بورد ایزت ایدر موهوبه  
 ایشی و بورد فقهی ماستدن ایزت ایدر موهوبه ایدر موهوبه ایدر موهوبه  
 هلم موهوبه ایدر موهوبه

The image shows a scan of an Ottoman document, likely a decree or record related to church reconstruction in Bosnia. The text is written in Rika script, a form of Ottoman Turkish. It is organized into several columns. At the top left, there is a distinct heading or title. The main body of the document consists of multiple lines of text, some of which are indented. The document is enclosed within a thick black border, which appears to be a scanning artifact or a frame. In the lower-left quadrant of the page, there are some handwritten numbers and characters, possibly a reference or archival mark.

Dokument 3a—3b